



Moonlight

Ich danke für die ganze Liebe Kritik, und den schönen angedeuteten Vergleich mit King.

Ich hab mich jetzt mal dran gesetzt und alles überarbeitet.

Dieses "geplapper" bin einfach ich. Ich hab mir deine Aussage aber zu Herzen genommen und passe auf dass es nicht zu viel wird.

Bin gespannt was ihr von der neuen Version haltet.

Auf das Zitat hab ich ne befreundete Geschichtsstudentin angesetzt. Dank dir will ich jetzt genau wissen in welchem Kontext er das gesagt hat.

Here we go:

Moonlight (Arbeitstitel)

1.Kapitel

Kampf ist überall, ohne Kampf kein Leben. Und wollen wir weiter leben, so müssen wir auch auf weitere Kämpfe gefaßt sein.

Otto Eduard Leopold Fürst von Bismarck (1815 - 1898), preußisch-deutscher Staatsmann und 1. Reichskanzler

Regensburg, Brücke zwischen den Domtürmen, 09.06.15, 23:48 Uhr

Blut? – ja eindeutig Blut, menschliches Blut. Astennu stand oben zwischen den Domtürmen und genoss die Aussicht über die Altstadt, als er den Geruch wahrnahm. Er atmete nochmal tief ein und war sich sicher dass die Witterung aus Richtung Haidplatz kam. Ihm entging auch nicht die feine faulige Note, vermutlich offen liegende Gedärme. Shit, er würde nicht drum herum kommen sich das mal aus nächster Nähe anzusehen. Denn so oft schlitzten sich die Menschen die Bäuche gegenseitig nun auch wieder nicht auf, dieser Geruch schrie quasi nach einer Beteiligung seiner Art. Astennu überzeugte sich nochmals davon, dass alles in seinem umfassenden Waffenarsenal an Ort und Stelle war und versank dabei in Gedanken an früher.

Er dachte oft an die gute alte Zeit, als es noch möglich war aus dem Haus zu gehen ohne einen halben Waffenladen dabei zu haben. Aber die Menschen hatten, seit der Zeit als Pfeil und Bogen das Kriegshandwerk beherrschten, große Fortschritte in der Waffentechnologie gemacht. Damals konnte man



Moonlight

sich fast vollkommen kopflös in ein Gefecht werfen denn außer einer Enthauptung gab es keine tödlichen Verletzungen.

Mit dem Auftauchen der ersten Schusswaffen wurde es allmählich schwieriger, eine Kugel lässt sich im Kampf viel schwieriger entfernen als ein Pfeil oder ein Messer und die Wundheilung beginnt erst mit dem Entfernen des Fremdkörpers. Zu viel Blei konnte selbst den stärksten das Leben kosten wenn er nicht schnell genug versorgt wurde.

Richtig schlimm wurde es durch explosive Waffen. Wenn die Entfernung zur Granate groß genug war, hatte man nur schmerzhaft Verbrennungen zu befürchten. Die heilten binnen Minuten ab. Aber ein abgerissener Arm blieb ein abgerissener Arm. Auch Organschäden heilen zwar durchaus wieder, aber nicht wenn das ganze Organ fehlt.

Astennu rief sich innerlich zur Ordnung, für Nostalgie war im Jenseits noch mehr als genug Zeit und konzentrierte sich wieder auf die vor ihm liegende Aufgabe. Da er keine Mängel an seiner Ausrüstung feststellen konnte wartete er kurz bis kein Publikum unterwegs war bevor er sich über das Gelände schwang. Er landete gekonnt vor den Stufen zum Haupteingang des Regensburger Doms. Er konzentrierte sich kurz auf seine Umgebung, aber außer den üblichen Unterredungen nahm er nichts Besonderes wahr. Fast jeder zehnte Mensch im Umkreis beschwerte sich über die kalte Nacht nachdem es jetzt eine Woche lang schön warm gewesen war. Astennu war sich sicher dass es sich bei den Nörglern um dieselben handelte die sich fünf Tage zuvor noch über die extreme Hitze beschwert hatten. Aber Gespräche übers Wetter waren gut. Gespräche über einen zweimetersieben großen, eben vom Himmel gefallenen Hünen wären schlecht gewesen, sehr schlecht.

Sein langer schwarzer Mantel entbehrte zwar nicht einer gewissen Klischeehaftigkeit, aber er tat seinen Dienst. Man konnte allerhand darunter verstecken und außerdem konnte man sich in aller Ruhe in der Stadt bewegen. Ein Goth war hier nichts Besonderes, allerdings auf derselben Straßenseite wollte trotzdem keiner gehen.

Astennu konzentrierte sich nun wieder auf den Blutgestank und setzte sich in Bewegung. Vorbei am alten Rathaus zum Haidplatz, von dort über ein paar kleine Gassen zum Birmarckplatz. Hier war die Witterung wirklich sehr deutlich zu vernehmen, sie schien aus dem kleinen Innenhof der Schottenkirche zu kommen. Also schnell rüber zum Haupteingang. Im Schatten der dort stehenden Bäume war es leichter ungesehen aufs Dach zu gelangen. Dort angelangt kroch er leise vorwärts um einen Blick auf den Innenhof zu erhaschen.

Der Geruch von Blut, Angst, offenen Gedärmen und kürzlich abgefeuerten Patronen war fast schon zu viel für seine feinen Sinne. Er musste sich, wie schon so oft in ähnlichen Situationen, zwingen weiterzukriechen. Als er kurz vor der Kante war hielt er inne und lauschte in die Nacht, aber außer ein paar Gesprächsfetzen von weiter weg, vernahm er von dort unten nur ein schwaches, röchelndes Atemgeräusch. Und einen schwächer werdenden Herzschlag. Da von einem Sterbenden selten noch große Gefahr ausging, wagte Astennu den Sprung nach unten. In der Mitte des Innenhofs lag jemand auf dem Bauch, vermutlich männlich, etwa einsachtzig Groß, Glatze, tot. An der nördlichen Wand lehnte ein recht militärisch aussehender Mensch, männlich, vermutlich Mitte vierzig – eher älter. Von ihm gingen die Geräusche aus. Er schien das Auftauchen des schwarz gekleideten Giganten bemerkt zu haben, da er versuchte den Kopf in seine Richtung zu drehen. Astennu beschloss keine Zeit zu verlieren und näherte sich dem Verletzten um dann vor ihm in die Hocke zu gehen. Er begutachtete seine Wunden, eine übel blutende große Bisswunde in die linke Schulter, kräftig genug um alle Knochen zu zermahlen. Über den Torso sog sich ein kräftiger Prankenhieb, drei kräftige Schlitzer, welche zentimetertief alles vom rechten Brustmuskel bis hin zum linken Hüftknochen zerteilt hatten. Dass der Mann noch lebte war eigentlich unmöglich, aber dieser hier tat es! Was seinen Zustand anging hatte Astennu schon so eine Vermutung wer die Ursache sein könnte. Er hob den Kopf des Sterbenden an, so dass er ihm in die Augen blicken konnte.

„Du wirst sterben, ich kann nichts mehr für dich tun. Aber sag mir was passiert ist und ich werde versuchen den Schuldigen zu finden. Ich werde ihn zur Rechenschaft ziehen.“



Moonlight

Sein Gesicht nahm einen verzweifelten Ausdruck an. Offensichtlich hatte er bis zuletzt gehofft zu überleben. Nach einigen Augenblicken allerdings breitete sich der Trotz über seine Züge aus und gab ihm neue Kraft.

„... Wir sollten einen Jungen beschützen ... da wurde das Safehouse angegriffen ... mein Kollege und ich flohen mit dem Jungen hierher ... da kam ein Mann ... wir wussten doch nicht ... gegen was wir ihn verteidigen sollten ... dieser Mann ... wir schossen auf ihn ... nein wir erschossen ihn ... zwei Magazine ... zwei gottverdammte Magazine ... in Brust und Bauch ... mindestens eine Kugel in den Kopf ... in den Kopf ... der Kerl ... er torkelte kurz ... er ... er ... torkelte kurz und dann ... und dann ... verw...w ... „

Seine Augen erloschen, aber Astennu hatte genug gehört. Genug um zu wissen nach was er suchen musste. Über das „Wer“ war er sich nicht mehr so sicher. Es sah nach einer eindeutigen Handschrift aus, aber irgendwie passte es nicht ganz. Da er den Jungen nirgendwo entdeckte ging er davon aus, dass der Fremde ihn mitgenommen hat. In der Hoffnung den verschleppten noch lebend zu finden wenn er sich beeilte galt es schleunigst herauszufinden wo der Angreifer mit dem Jungen hingegangen ist.

Das Blut des Menschen an den Händen des Fremden ließe sich ja normalerweise kilometerweit zurückverfolgen, stünde er nicht in deinem See aus genau dem Blut welches er aufspüren wollte. „Wo bist du nur hin...“ Astennu sah sich um in der Hoffnung irgendetwas Nützliches entdecken zu können. Er jubilierte innerlich als er tatsächlich etwas fand. An der Südseite des Innenhofs war eine winzige Blutspur an der Wand, knapp unter dem Dach und dass diese von selbst dorthin gelangt ist, war mehr als unwahrscheinlich. Also dann ab nach Süden, mit drei gekonnten Sprüngen ging es die Fensterbänke als Stufen nutzend sogleich nach oben auf eben dieses Dach und von dort aus auf das angrenzende. Er lief gerade über den Dachfirst und setzte zum Sprung nach unten an als sein Handy klingelte. Das Gesicht des Anrufers auf dem kleinen Bildschirm veranlasste ihn zum Augenrollen.

„Wie tief steckst du in der Scheiße?“

„Was geht denn mit dir ab? Kann man seinen besten Freund nicht einfach mal so anrufen“

„Ja, was ist denn? Ich bin hier grad an nem Blutigen Zwischenfall dran! Wenn du gerade nur anrufst weil du mich fragen willst ob ich mit dir...“

„Der Zwischenfall ist nicht weiter wichtig, du musst so schnell es geht zu mir in den Dörnberg Park kommen, ich bin in der Ecke gegenüber vom Landgericht.“

„Also steckst du doch in der Scheiße.“

„Keineswegs! Sieh dir einfach an was ich hier habe. Glaub mir dein Zwischenfall ist unwichtig.“

„Wie? Unwichtig? Hier wurde ein Mensch zerfetzt!“

„Na und? Von denen gibt's noch ein paar Milliarden.“

„Trotzdem kann ich ...“

„Komm einfach her und du wirst es verstehen!“

Da legt der Penner einfach auf. Astennu war verwirrt. Sonderbar. Das alles. Normalerweise rief Ben immer nur an wenn er sich kilometertief in die Scheiße gegraben hatte, oder um ihm auf die Nerven zu gehen. Das hier klang nach nichts davon. Er beschloss ihm einfach zu vertrauen und machte sich auf den Weg.

Leichtfüßig hechtete er vom Dach runter und lief die Kumpfmühler Straße runter bis zum besagten Treffpunkt, dabei entging ihm nicht dass der Blutgeruch zuerst abnahm und dann wieder stärker wurde, konnte es denn sein dass...

„Hierher Fiffi!“

Rechts von ihm zwischen den Bäumen stand eine Gestalt, welche ihm in Größe, Statur und Bewaffnung keinesfalls nachstand.

„Haha, Ben witzig wie eh und je!“

„Ach sei still in Wahrheit liebste du das doch an mir.“

„Nicht wirklich, nein.“

Astennu trat zu ihm in den Schatten, dabei fiel ihm die Blutspur an Bens Stirn auf die schwer nach Kopfschuss aussah.



Moonlight

„Du also bist des Pudels Kern!“

Der angesprochene rollte mit den Augen.

„Wann hörst du endlich mit diesen bescheuerten Faust Zitaten auf?“

„Weil ich jetzt einmal eins benutzt habe...“

„Ich bin mir sicher dass du schon einmal eins benutzt hast,“ er machte eine gespielt nachdenkliche Geste „ja genau, das war damals im Deutsch-Französischem Krieg!“

„Hör auf abzulenken, warum hast du die Menschen umgebracht?“ fuhr Astennu sein Gegenüber an.

„Weil sie gute Schützen waren und mich mit keiner Kugel verfehlt haben.“ Er setzte eine Unschuldsmiene auf.

„Ich werde nun mal ungehalten wenn mir jemand 24 Kugeln in und durch den Körper jagt. Und viele sind noch drin. Sind glücklicherweise fast alle neben den Organen zum Liegen gekommen. Ein Lungenflügel ist noch im Arsch, sowie vielleicht eine Niere, und in der Leber steckt wahrscheinlich auch noch eine drin.“Astennu musste ein Grinsen unterdrücken.

„Na so gute Schützen waren sie wohl doch nicht...“

Astennu entdeckte eine bewusstlose Gestalt am Boden. Männlich, vermutlich zwischen 17 und 22.

„Shit! Ben! Was willst du mit dem Menschenkind?“

„Nun ja, ich beschütze ihn vor Runi.“ entgegnete Ben mit triumphalem Unterton in der Stimme. Astennu sah ihn vollkommen entgeistert an.

„Dem Runi? Runihura? Der Zerstörer?“

„Genau der“

„Was will er denn von dem Jungen?“

„Die Söldner hatten den Auftrag den Jungen in Gewahrsam zu nehmen und irgendwann dann zu ihm zu bringen, lebend. Runi wollte ihn selbst...“ Ein breites Grinsen verteilte sich in seinem Gesicht. „... terminieren“

„Ach Gott, geht das schon wieder los, also echt, dass du sowas nie direkt fragen kannst. Und obwohl der Zeitpunkt nicht falscher sein könnte – ja, ich weiß dass bald ein neuer Terminator Teil in die Kinos kommt, ja ich war mir sicher dass du früher oder später anrufen würdest, ja ich habe bereits die besten Plätze im Kino reserviert. Können wir uns jetzt wieder auf diese Sache hier konzentrieren? Du weißt schon, die mit dem Blut, Leichen, ein Ben in der Hauptrolle als Nudelsieb? Warum will Runi den Jungen umbringen?“

„Genau das hab ich mich auch gefragt, aber da unser Freund mit allem was er tut versucht uns zu vernichten, dachte ich mir der Tod des Jungen wird wohl auch diesem Zweck dienen. Folglich müsste das Überleben dieses Welpens gut für uns sein, auch wenn ich noch nicht weiß warum.“ Er machte eine entschuldigende Geste.

„Gut, das lässt sich herausfinden. Aber wie zum Teufel hast du von ihm erfahren?“

„Tja...“ Mit schmerzverzerrtem Gesicht warf er sich in Pose. „Weil ich seit ein paar Tagen einen zuverlässigen Spitzel in seiner Organisation hab. Und da ich weiß dass du gleich nach dem wie fragst: seine Männer haben mich angegriffen, einer überlebte und bettelte darum dass das auch so bleibt. Mehr sogar er will unbedingt zu uns gehören. Ich hab ihm ne Sprengkapsel auf die Brust geschraubt und ihm vorgeschlagen dass er einen Monat für mich spioniert, danach können wir nochmal über das Thema Aufnahmeprüfung reden. Außerdem hab ich ihm klar gemacht das mein Finger, sobald ich das Gefühl habe er hält mir nicht die Treue auf den Auslöser zuckt. Naja und dieser ganze Mist von wegen beim Versuch die Kapsel zu entfernen blablabla... Und was Runi mit ihm macht wenn er ihm davon erzählt weiß er von ganz alleine.“

„Du willst ihn doch nicht ernsthaft rekrutieren?“

„Zieh die Augenbraue nicht so hoch. Keine Ahnung, warten wir's ab.“Astennu winkte ab.

„Hey, mir soll es Recht sein, seit fast 200 Jahren hast du keinen Bock mehr geschossen, den ich nicht wieder hätte in Ordnung bringen können. Du wirst schon wissen was du tust. Schaffst du den Weg bis zu meinem Unterschlupf noch?“

„Wenn du den Kleinen trägst...“

„Zu schwach um ihn selber zu tragen hm?“



Moonlight

„Natürlich nicht, aber er betont das Braun deiner Augen so schön.“

„Dir ist schon klar, dass wir alle braune Augen haben?“

„Aber deine sind besonders braun!“

„Ach, lass uns einfach losgehen.“

Astennu hievte sich kopfschüttelnd den bewusstlosen über die Schulter und die drei machten sich auf den Weg.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).